

# ENTDECKE DIE GROSSE WILDNIS



MOSTRA INTERNAZIONALE  
D'ARTE CINEMATOGRAFICA  
la Biennale di Venezia 2013  
Venezia 70 – Out of Competition

**tiff.** toronto  
international  
film festival®

OFFICIAL SELECTION 2013

- Drei Jahre Entwicklung
- 30 Monate Dreh im Herzen des Regenwalds
- 2,5 Millionen Statisten
- Das größte Filmset der Welt
- 3D Filmtechnik

# AMAZONIA

## ABENTEUER IM REGENWALD

### IN 3D

EIN FILM VON **THIERRY RAGOBERT** („DER WEISSE PLANET“)  
IM VERLEIH DER POLYBAND MEDIEN GMBH

## AB 24. APRIL 2014 IM KINO

**PRESSEHEFT**



*AMAZONIA führt uns ins Herz des größten Waldes auf unserer Erde. Eine Verneigung vor der Schönheit und Vielfalt des Regenwaldes am Amazonas, ein faszinierendes Portrait einer ungezähmten, geheimnisvollen Landschaft und ein unterhaltsamer Naturfilm für die ganze Familie:*

*Willkommen auf dem grünen Planeten!*



Kapuzineräffchen



# INHALTSVERZEICHNIS

DIE CREW .....	4
INHALT .....	5
PRESSENOTIZ .....	5
ÜBER DIE PRODUKTION: DIE FAKTEN .....	6

## STATEMENTS DER PRODUZENTEN

„Amazonien atmet“ STÉPHANE MILLIÈRE (Biloba Films, Frankreich) .....	8
„Kein Land für Anfänger“ FABIANO GULLANE UND CAIO GULLANE (Gullane, Brasilien) .....	10
„Ein langer Lernprozess“ LAURENT BAUJARD (Biloba Films, Frankreich) .....	12

## HINTER DER KAMERA

„Das Wichtigste, was man im Amazonasgebiet braucht, ist Demut“ THIERRY RAGOBERT - Regie .....	14
„Gegen Licht kann man nicht kämpfen“ GUSTAVO HADBA - Kamera .....	16
„Man muss lernen, den Wald zu verstehen“ JÉROME BOUVIER - Kameramann .....	19
„Das Tier ist frei und die Crew im Käfig“ JEANNE GUILLOT - Stereographie .....	20
„Ein Leckerbissen hier, ein Spielzeug dort“ PASCAL TRÉGUY - Tiertrainer .....	22
Der Amazonas-Insider ARAQUÉM ALCÂNTARA - Technischer Berater & Setfotograf .....	23
DIE BÜCHER ZUM FILM .....	23

# DIE CREW

Regie	<b>Thierry Ragobert</b>
Idee	<b>Stéphane Millière, Luc Marescot</b>
Produktion	<b>Stéphane Millière, Laurent Baujard</b> <b>(Biloba Films, Frankreich)</b>
	<b>Fabiano Gullano, Caio Gullane, Debora Ivanov</b> <b>Gabriel Lacerda (Gullane, Brasilien)</b>
Drehbuch	<b>Johanne Bernard, Luiz Bolognesi, Louis-Paul Desanges</b> <b>Luc Marescot, Thierry Ragobert</b>
Kamera	<b>Manuel Teran, Gustavo Hadba, Jérôme Bouvier</b>
Stereographie	<b>Jeanne Guillot</b>
Künstlerische Beratung/Setfotografie	<b>Araquém Alcântara</b>
Tiertrainer	<b>Pascal Tréguy</b>
Regieassistentz	<b>Martin Blum, Vincent Steiger</b>
Ton	<b>Eric Boisteau, Miqueias Motta</b>
Schnitt	<b>Nadine Verdier, Thierry Ragobert</b>
Musik	<b>Bruno Coulais</b>
Deutsches Buch	<b>Jörn Röver</b>

Riesentukan





# INHALT

Nach einem Flugzeugabsturz kann der Kapuzineraffe Saï aus seinem Käfig entkommen und begibt sich in der Wildnis des Amazonas-Dschungels auf eine außergewöhnliche Reise. In Gefangenschaft geboren und aufgewachsen, jagen ihm der riesige Regenwald und seine Bewohner gehörigen Respekt ein. Allein auf weiter Flur wagt sich das Äffchen Schritt für Schritt in die neue Freiheit vor und entdeckt dabei die

großartige Artenvielfalt des größten Regenwalds der Erde. Ein wundervolles Abenteuer voller Geheimnisse, Gefahren und Herausforderungen beginnt. Im Dickicht der Natur begegnet Saï unter anderem geschmeidigen Jaguaren, hungrigen Krokodilen, gigantischen Anakondas und skurrilen Ameisenbären. AMAZONIA nimmt uns mit in das Herz des größten Regenwaldes der Erde.

## PRESSENOTIZ

Ein Kapuzineraffe kehrt aus der Welt der Menschen in seinen natürlichen Lebensraum zurück: Mit dieser Idee gibt der renommierte französische Naturfilmer Thierry Ragobert („Der weiße Planet“) der Vielfalt und dem Zauber des brasilianischen Regenwalds ein Gesicht und seinem neuen Film AMAZONIA einen echten Star! Durch die Perspektive des Kapuzineraffen Saï erleben wir die Wunder eines grandiosen Mikrokosmos, der mit seiner überbordenden Natur und den Begegnungen, Annäherungen und Kämpfen ihrer Lebewesen ein Spiegel unserer eigenen Welt ist.

Spannende Fiktion oder präzise Dokumentation? AMAZONIA ist beides: Ein unterhaltsamer, dramatischer und lustiger

Abenteuerfilm verschmilzt mit der fesselnden Dokumentation eines unermesslichen Naturwunders. Gemeinsam mit Saï lernen wir die Codes eines Lebensraums kennen, der erst bedrohlich wirkt und sich schließlich als wunderbar und unendlich schützenswert erweist.

Die komplett in 3D gedrehte französisch-brasilianische Koproduktion lief 2013 auf dem Internationalen Filmfestival in Toronto und als Abschlussfilm der Internationalen Filmfestspiele von Venedig. Dort wurde er mit dem WWF Ambiente Preis ausgezeichnet.

Der Film lässt uns anhand überwältigender Bilder lachen, staunen und die große Verantwortung spüren, die wir für den Erhalt dieses Ökosystems tragen.

AMAZONIA startet im Verleih von polyband am 24. April 2014 in den Kinos.

Jacaré-Kaiman





## ÜBER DIE PRODUKTION

### DIE FAKTEN

- Größe des Filmsets: Über sechs Millionen Quadratkilometer
- Die Stars: Eine Traumbesetzung, darunter 40 Kapuzineraffen, Jaguare, eine Anakonda, Pfeilgiftfrösche, ein Brillenkauz, ein Adler, Flussdelfine, Krokodile, ein Gürteltier, ein Nasenbär, eine Boa Constrictor und eine Faultier-Familie
- Statisten im Hollywood-Maßstab: 5.000 Tierarten, 2,5 Millionen Insekten, 40.000 Pflanzenarten
- Crew: 80 Kreative mit herausragender Erfahrung bei Projekten wie „Der weiße Planet“, „Unsere Ozeane“, „Nomaden der Lüfte“, „Der Fuchs und das Mädchen“
- Zwei Jahre Entwicklungszeit für wissenschaftliche Recherchen und Drehbucharbeit
- Sechs Monate technische Entwicklung und Tests von Kameras, Linsen, 3D Equipment und anderen Geräten
- Neun Monate „Eingewöhnungszeit“ für die wichtigsten Tierdarsteller
- 18 Monate Dreharbeiten im Herzen des Amazonas-Regenwalds

#### Verfügbar als 3D- und 2D-Version

Filmlänge: **85 Minuten**

Bildformat: **Digital / 1:1,85**

Tonformat: **Dolby 5.1**

Herstellungsländer: **Frankreich, Brasilien**

Jahr: **2013**





Rosa Amazonasdelfin (Flussdelfin)



## STATEMENTS DER PRODUZENTEN

### „Amazonien atmet“ STÉPHANE MILLIÈRE (Biloba Films, Frankreich)

„Das Projekt nahm 2006 parallel zum Start des Films „Der weiße Planet“ konkrete Züge an. Dieser Film widmet sich dem Jahreszyklus und den Lebewesen in der Arktis. Nach einem Gespräch mit dem Koproduzenten und Verleiher Jean Labadie entschieden wir, dass wir dieser grandiosen Saga die Geschichte eines zweiten Biotops folgen lassen wollten, das für unseren Planeten unersetzlich ist: Amazonien, den „Grünen Planeten“. Wie die Arktis bedeckt diese Landschaft ein riesiges Gebiet. Vordergründig ist sie ein lebensfeindlicher Ort und gleichzeitig essentiell für die Balance des Lebens auf unserem Planeten. Wie die Arktis folgt das Leben im Amazonasbecken einem faszinierenden Jahreszyklus. Hier geht es nicht um Kälte und Eis, sondern den Auf- und Abstieg des Wassers. Amazonien atmet, und seine gesamte Fauna und Flora funktionieren im Rhythmus mit diesem Atem.

Wir wollten diese Geschichte nicht mit dem beobachtenden Blick des klassischen Dokumentarfilms erzählen. In „Der weiße Planet“ zeigten wir das Verhalten der Tiere in wunderbaren, aber vom Zuschauer distanzierenden Sequenzen. Für AMAZONIA nahmen wir uns etwas Neues vor. Um die Mechanismen dieses unglaublichen Ökosystems zu be-

schreiben, das mehr als 10 Prozent der Tierarten unseres Planeten beherbergt, wollten wir, dass das Publikum die Vorgänge fast körperlich spüren kann. Gemeinsam mit Saï sollen sich die Zuschauer regelrecht im Regenwald, seinen Klängen, der heißen Feuchtigkeit und den Gerüchen verlieren – fast erdrückt von der überwältigenden Vielfalt der Lebewesen, die oft nicht sichtbar, aber in jedem Moment präsent sind.


Für uns war es wichtig, diese Geschichte über eine Hauptperson zu erzählen, mit der wir die gleichen Erfahrungen teilen.

Wir brauchten ein naives, unbefangenes Tier, das im Regenwald einen Lernprozess erlebt. Zunächst überlegte ich mir als Protagonisten ein junges Beuteltier, das durch eine Überschwemmung von seiner Mutter getrennt wird und dann den Tücken des Waldes ausgesetzt ist. Meine Idee wurde jedoch von der meines Partners Luc Marescot übertroffen, der beobachtet hatte, wie schnell Kapuzineraffen von ihrer Umgebung lernen können. Also wurde unser Star ein Vertreter dieser Art. Da der Affe neu in dieser Umgebung sein sollte, entwarfen wir das



Nachtaffe





Szenario mit dem Flugzeugabsturz, den ein gefangen gehaltener Kapuzineraffe zur Flucht in die Freiheit nutzen kann.

Mir gefällt, dass in unserem Film eine verlorene Verbindung mit der Natur wieder hergestellt werden soll und wie sich die zunächst finstere und feindliche Umwelt im Regenwald, nachdem Sai einmal ihre Codes verstanden hat, zum wunderschönen, einladenden Ort wandelt – ebenso wie sich unser Held vom fremden Eindringling zum Mitglied dieser komplexen Welt entwickelt.

Wir entschieden uns, im Amazonasbecken ausschließlich mit Tieren aus dieser Gegend, etwa 120 Kilometer nördlich von Manaus, zu filmen. Wir verzichteten auf Spezialeffekte, CGI und Studioaufnahmen. Der Film sollte wahrhaftig und authentisch sein. Außerdem musste er in 3D gefilmt werden, was im Amazonasgebiet noch nie praktiziert wurde, und darüber hinaus mit Tieren, die diesen Ort nicht kannten, und anderen, die dort zuhause sind.

Schließlich brauchten wir für dieses Projekt einen talentierten Regisseur und Naturfilm-Experten, der zusätzlich auch die Stilmittel der Fiktion beherrscht. Hier mussten wir nicht lange nachdenken und entschieden uns erneut für Thierry Ragobert, mit dem ich seit 15 Jahren zusammen arbeite und der mit „Der weiße Planet“ ein fiktionales Wunderwerk geschaffen hat.

Die Dreharbeiten dauerten zweieinhalb Jahre. Zuvor wurden die Jungtiere fast sechs Monate an die Menschen und Kameras in ihrem Territorium gewöhnt. Ein Prozess, der sich Schritt für Schritt vollzog, begleitet von unendlicher Geduld bei der Arbeit mit den jungen Affen und den anderen Tieren. Unaufhörlich mussten wir fertig geschriebene Szene umschreiben und die Handlung an das Verhalten der Tiere anpassen. Zusätzlich gab es schwere Regenfälle, technische Ausfälle, Tage, an denen die Tiere nicht kooperierten, und viele andere Hindernisse im Ablauf. Nach über vier Monaten Drehzeit begann der Regisseur mit dem Schnitt und erstellte eine Liste mit Aufnahmen, die fehlten. Die zwei Teams reisten erneut an. Eine Crew hielt sich in einer speziellen, abgeschirmten Gegend im Regenwald auf und arbeitete mit den Affen. Die andere begab sich auf Entdeckungsreise quer durch den Dschungel, wo sie spektakuläre Motive mit erstaunlichem Tierverhalten oder seltene Tierarten suchte.

Diese zweite Drehphase dauerte zwei Monate, gefolgt von vielen Wochen im Pariser Schneiderraum. Auch jetzt merkten wir, dass wir zusätzliche Szenen brauchten, und die zwei Crews reisten abermals nach Brasilien.

Nach dieser letzten Expedition brauchten wir ein weiteres Jahr für den Schnitt. Er war eine der wichtigsten Phasen im gesamten Entstehungsprozess, da durch den Verzicht auf Dialog und Kommentar die gesamte Emotion und der erzählerische Verlauf in der Kraft der Bilder lagen. Tag für Tag bauten wir den Film auf, wählten Bilder aus mehreren hundert Stunden Material, arrangierten die Einstellungen mit ihren vielen Blickkontakten, Begegnungen und Kämpfen, um letztendlich eine Story zu haben, die die Zuschauer 85 Minuten lang faszinieren kann.

Die Grenzen zwischen Dokumentar- und Spielfilm sind bei AMAZONIA fließend: Die 3D-Technik komplettiert das Gefühl des völligen Eintauchens in diesen Urwald. Wir befinden uns mitten in dieser unglaublichen Vegetation und teilen Seite an Seite mit dem kleinen Kapuzineraffen Sai seine Ängste, Überraschungen und Momente der Freude.

AMAZONIA ist eine Reise der sinnlichen Entdeckung, ein intensiver, lustiger und bewegender Film, der unsere Sicht auf den Regenwald am Amazonas für immer verändern wird.“



# „Kein Land für Anfänger“

## FABIANO GULLANE UND CAIO GULLANE (Gullane, Brasilien)

„Wir träumten beide schon lange von einem größeren Projekt über den Regenwald im Amazonas. Seit unserer Jugend sind wir viel dorthin gereist und kennen diese Region sehr gut. Wir haben die bekanntesten Gipfel bestiegen und die wichtigsten Flüsse erkundet. Als uns Stéphane Milliére anbot, an AMAZONIA mitzuarbeiten, sahen wir uns also am Ziel unseres Traums. Nicht nur wurde unser Wunsch erfüllt, komplett im Amazonasgebiet zu drehen, auch die erzählerische Grundlage stimmte: „Hauptdarsteller“ sollten die Waldtiere und der Urwald selbst sein. Darüber hinaus waren wir von der Vorstellung, dass alles in 3D gefilmt werden sollte, begeistert – und dass Thierry Ragobert, dessen „Der weiße Planet“ wir lieben, Regie führen sollte. Die Zusammenarbeit mit diesem professionell und menschlich faszinierenden Menschen war außerordentlich bereichernd.

Als größte Herausforderung bei diesem Projekt empfanden wir die Mischung aus einem groß angelegten Spielfilm, der gleichzeitig Elemente des echten Lebens wie Natur, Tiere, Klima, Regen, Überschwemmung und Dürre verwendet. Um diese Phänomene zu meistern, brauchten wir ein starkes Drehbuch. Die französischen Autoren begannen mit ausführlichen wissenschaftlichen Recherchen über die Tier- und Pflanzenarten des Amazonasgebiets. Der Arbeitsprozess zwischen dem Autorenteam aus Frankreich und dem erfahrenen Drehbuchschreiber Luiz Bolognesi aus Brasilien ermöglichte es, den na-

türlichen Elementen eine fiktionale Dimension zu geben und sie zu starken „Charakteren“ zu gestalten, die eine spannende Handlung vorwärts treiben.

Dieses Projekt war die bereicherndste Erfahrung, die wir als Produzenten je gemacht haben. Im Amazonasgebiet herrschen extreme Bedingungen: Die Luftfeuchtigkeit kann leicht 90 Prozent erreichen, die Temperatur steigt oft über 40°C, und es ist sehr schwer, die Logistik zu sichern. Oft konnten wir die Locations nur per Boot oder Helikopter erreichen – oder nach einem mehrtägigen Marsch durch den Wald. Im größten Regenwald der Welt einen 3D Film zu realisieren war ein Vorhaben, das bei jedem von uns Spuren hinterlassen hat. Allein die Erinnerung an den Transport von mehr als 50 Tonnen technischer Ausrüstung und tonnenweise weiterer Vorräte, Mückenschutz-Lotion und Medikamenten für die Crew ist immer noch Wahnsinn. Unser Abenteuer, diesen Film zu machen, dauerte rund drei

*Der mit vielen Preisen ausgezeichnete Drehbuchautor Luiz Bolognesi verfasste das Skript zu dem Drama „Brainstorm“, das 2001 auf den Festivals von Locarno und Toronto lief, sowie dem Musical „Nie wieder Sehnsucht“ (2007), das die wichtigsten brasilianischen Filmpreise gewann. Mit Marco Bechis schrieb er das Drehbuch zu „Birdwatchers – Das Land der Roten Menschen“, der 2008 im Wettbewerb von Venedig lief. Sein Debüt als Regisseur, das animierte Drama „Rio 2096 – A Story of Love and Fury“ war der Gewinner des Annecy Animated Film Festival 2013.*

Jahre und kann sicher mit Werner Herzogs „Fitzcarraldo“ oder „Ein Pfeil in den Himmel“ verglichen werden – beides epische Filme, die weltweit unser Bild vom Amazo-

nas geprägt haben. Tom Jobim sagte einmal, Brasilien sei „kein Land für Anfänger“. Ich würde sogar weiter gehen und sagen, dass besonders das Amazonasgebiet kein Ort für Einsteiger ist.

In jedem Bereich und in Hinsicht auf jede einzelne Tierart – von den Menschenaffen über Krokodile, Insekten und dem Jaguar bis hin zum Harpyienadler – berieten uns spezialisierte Wissenschaftler, hauptsächlich aus Brasilien. Aber an bestimmten Punkten konnten uns die Bio- und Zoologen nicht weiterhelfen, dann mussten erzählerische Probleme gelöst werden. Unser Film musste vor allem glaubwürdig sein. Hierzu arbeiteten wir mit einem sehr wichtigen Berater, der uns außerdem als Setfotograf unterstützte: Araquém Alcântara, der seit über 40 Jahren regelmäßig im Amazonasbecken unterwegs ist, half uns bei der Suche nach geeigneten Locations und Tieren. Durch ihn lernten wir das idyllische, zauberhafte Amazonien kennen, das wir für unseren Film im Auge hatten.

Filmaufnahmen in 3D sind eine extrem interessante Erfahrung. Sie zwingen dich zu einer bestimmten Vision des Films, du musst dir immer eine weitere Dimension vorstellen. Wir leben in einer Zeit, in der sich das Filmpublikum langsam an etwas vor kurzem völlig Neuartiges gewöhnt. Für die Produktionsfirma Gullane sowie die brasilianische und französische Crew, die nicht zum 3D Team gehörten, war es eine regelrechte Lehrzeit. Wir sprechen von einer sehr komplexen Technologie, die technisch und künstlerisch genau vorbereitet werden muss. Es beginnt mit der Wahl



des Standorts, von dem aus gefilmt werden soll, der genauen Einstellung und wie weit man die Achse der Kamera drehen kann. Jede Änderung der Position erfordert mehr

von Fauna und Flora des Regenwaldes realisieren konnten. Eine Geschichte

Brüllaffe



Weißbrand-Laubfrosch

als eine Stunde Anpassung, da beide 3D Kameras immer genau aufeinander ausgerichtet sein müssen.

Der Film ist genau so geworden, wie wir ihn uns erträumt haben. Eine wahre Geschichte, die wir mit Hilfe

neraffen, wir fürchten uns mit ihm und wir teilen seine Freude. Die große Qualität des Films ist die Originalität seiner Erzählung, die komplett von der Tierwelt und den natürlichen Elementen des Regenwaldes getragen wird. Gemeinsam mit dem

Bromelie mit Insekt



Harpyie

te mit Anfang, Mittelteil und Ende, in der wir der Entwicklung eines Charakters folgen. Wir identifizieren uns mit dem Helden, einem Kapuzi-

Affen folgen wir dem Jahreszyklus des Urwalds, werden gejagt, lernen seine Gefährten kennen, erschrecken, finden Nahrung und lernen adäquates Verhalten. Obwohl Sai nicht in dieser Umgebung aufgewachsen ist, findet er seinen eigenen Platz im System. Letztendlich erzählt der Film die Geschichte eines unfreiwillig gezähmten Wesens, das Schritt für Schritt lernen muss, wieder wild zu werden.“



# „Ein langer Lernprozess“

## LAURENT BAUJARD (Biloba Films, Frankreich)

„Als ich 2008 auf das Projekt stieß, war die Idee, eine große Dokumentation über den Amazonas zu drehen. Die Geschichte des kleinen Kapuzineraffen diente als emotionale Basis. Auf dem Papier wirkte diese Verzahnung von Fiktion und Dokumentarfilm relativ einfach, aber erwies sich schnell als zentraler Knackpunkt unserer Erzählung. Zusammengefasst: Unser Ziel war ein Dreh mit untrainierten „Schauspielern“ die an einem Set, an dem sie zuhause sind, sich selbst spielen. Es galt herauszufinden, wie wir diese spezielle „Going Native“-Geschichte mit ihren Tierdarstellern am glaubwürdigsten inszenieren könnten. Natürlich hatten die Autoren beim Schreiben Unterstützung von Wissenschaftlern, und alles war so angelegt, dass sich die Tiere niemals künstlich verhalten mussten. Dennoch waren wir uns überhaupt nicht sicher, wie wir dies umsetzen würden, welche Tiere wir wo finden würden und hatten außerdem keine Ahnung von den Herausforderungen, mit denen uns dieser Drehort konfrontieren würde.

Einer, der Antworten liefern sollte, war unser Tiertrainer Pascal Tréguy. Gemeinsam mit ihm und seinem Team untersuchten wir im Amazonasgebiet die Präsenz und das Verhalten unserer zukünftigen Protagonisten. Als sie uns näher berichten konnten, womit wir dort zu tun bekommen, konnten wir einen detaillierteren Drehplan erstellen. Es folgte ein langer Lernprozess über die Gewohnheiten des vielfältigen Ensembles, von Kapuzineraffen über Jaguare, Flussdelfine und Adler bis hin zu Ameisenbären. Jede Art präsentierte uns ihre eigenen Spielregeln, aber auch frische Perspektive.

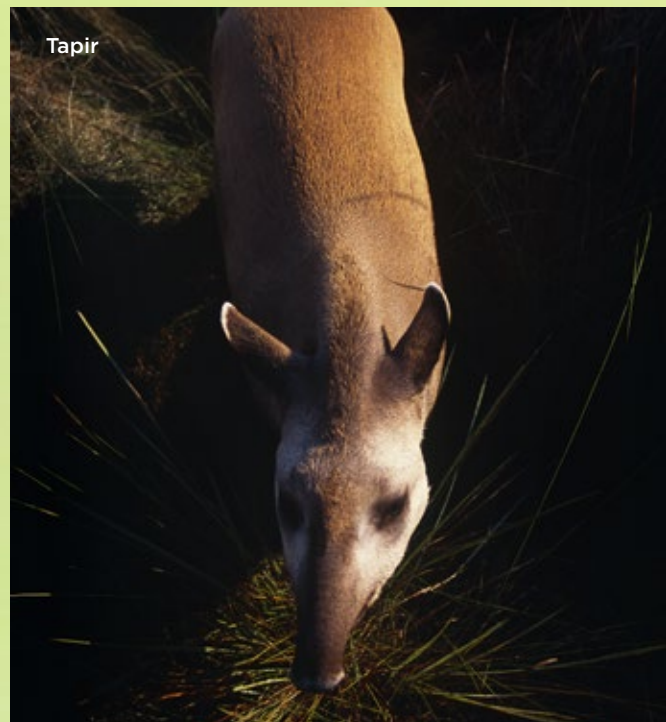
- Kapuzineraffen bewegen sich von Baum zu Baum und legen in einem Gebiet von etwa 30 Quadratkilometern durchschnittlich zwei Kilometer am Tag zurück. Dabei bilden sie Gruppen zwischen fünf und 40 Mitgliedern. Am einfachsten ist es, sich Individuen zwischen 18 und 24 Monaten anzunähern, bevor sie die sexuelle Reife wilder macht.
- Die Anaconda lebt hauptsächlich im Wasser und hebt gelegentlich ihren Kopf an die Oberfläche, um nach Beute zu spähen. Sie kann wochenlang ohne Nahrung leben. Wenn sie satt ist, liegt sie unbeweglich und ist selbst einfache Beute.
- Der Jaguar kann aus mehreren Kilometern den Geruch eines Menschen wahrnehmen. Sein Revier beschränkt sich auf ein Gebiet von maximal 150 Quadratkilometern.
- Der Nasenbär ist ein sehr neugieriges Tier, das sich äußerst bereitwillig bei der Jagd nach Nahrung oder neuen Begegnungen filmen lässt.
- Der Harpyienadler lebt sesshaft und monogam. Das Weibchen liebt generell die Einsamkeit und kann bis zu neun Kilos schwere Beute fangen.

Je mehr Informationen dieser Art wir sammeln konnten (irgendwann waren 70 Tierarten dabei), desto genauer wurde unser Drehplan für AMAZONIA. Eine Herkules-Aufgabe für die Regieassistenten Vincent Steiger und Martin Blum!

Inmitten des Regenwalds schufen wir eine riesige Fläche, eine Art Bio-Park, der unser Filmset werden sollte. Auf diesem Set mussten wir alle Tiere zusammen bringen, die in der Geschichte eine Rolle spielten. Pascal Tréguy und zehn weitere Tierexperten starteten damit, die Tiere an die Gegenwart der Menschen zu gewöhnen, indem sie hölzerne Kamera-Attrappen auf das Gebiet verteilten – die so genannte „Imprägnierungs“-Phase. Für die Teams von Chef-Kameramann Jérôme Bouvier organisierten wir spezielle Expeditionen, denn ihr Ziel war es, fehlendes Material von unterschiedlichem Tierverhalten und Hintergrundszenen zu drehen, die im Haupt-Drehplan fehlten.

In dieser Zeit entstanden auch die Luftaufnahmen, Totalen und alle anderen Einstellungen, die den Reichtum der Amazonas-Landschaft illustrieren.

Sehr bald brauchten wir aus finanziellen und logistischen Gründen





einen brasilianischen Koproduzenten. Wir fanden ihn in Form der Produzenten von Gullane, genau wie wir eine unabhängige Firma. Ihre Erfahrung mit Spielfilmen und ihre Kenntnis Brasiliens waren die perfekte Ergänzung zu dem Know How, das Biloba Films hinsichtlich Naturfilm und 3D mitbrachte.

Das Abenteuer konnte beginnen. Im nächsten Schritt mussten wir alles zusammen bringen, koste es, was es wolle. Spielfilmexperten neben Doku-Crews, Franzosen und Brasilianer, die komplexe, empfindliche 3D Technologie, und das alles in den entlegensten, unerschlossensten Filmlocations der Welt. Den Rest erledigte die unberechenbare Natur: Das Wetter, Fauna und Flora hatten diebischen Spaß daran, unaufhörlich unsere Pläne

Trotz der Schwierigkeiten mit dem Material, den kulturellen Unterschieden und den manchmal gegensätzlichen Vorstellungen, ist die Grundlage dieses Films die unbedingte Hingabe, die jedes einzelne Teammitglied in das Projekt gab:

- Das Kamerateam, das bereits am ersten Drehtag mit dem erstklassigen Equipment im Schlamm stecken blieb.
- Die Cutter vor Ort, die einen nicht enden wollenden Kampf mit der Stromversorgung kämpften.
- Die Tierexperten, die trickreichen Affen hinterher jagten, die sich partout nicht filmen lassen wollten.
- Das gesamte Team, das nach mehreren Monaten Aufenthalt im Regenwald am Ende seiner Kraft war.

- Wir, die Produzenten, die angesichts dieser gigantischen Herausforderung finanziell, künstlerisch und rechtlich immer flexibler werden mussten.

Ich bin immer noch begeistert von unseren Bildern. Jedes einzelne erinnert mich an den Einsatz aller Beteiligten und die Harmonie, die Thierry Ragobert AMAZONIA geben konnte. Über dem Film schwebte immer eine gefährliche Wolke aus Zweifeln und Verwegenheit, die nur durch Toleranz und Offenheit gegenüber Anderen vertrieben werden konnte. Jedem einzelnen Teammitglied möchte ich an dieser Stelle für dieses einzigartige Engagement danken.“



Lanzenotter



Neunbinden-Gürteltier



Morphofalter

zu durchkreuzen – sowohl vor als auch hinter der Kamera. Mit dieser täglichen Lehrstunde in Demut konfrontiert, konnte über kurz oder lang niemand seine Überzeugungen und normalen Arbeitsgewohnheiten aufrechterhalten.



Ameisenbär



# „Das Wichtigste, was man im Amazonasgebiet braucht, ist Demut“

THIERRY RAGOBERT – Regie

### Wie kam es zu diesem verrückten Projekt?

Nach „Der weiße Planet“, den ich 2006 drehte, überlegten Stéphane Milliére und ich: „Warum nicht der Grüne Planet?“ Von der ersten Idee, im Regenwald am Amazonas zu drehen, ging es um die Balance zwischen Fiktion und Dokumentarfilm und den Gedanken, den Zuschauer emotional in die Realität dieser sehr speziellen Umgebung eintauchen zu lassen. Vom ersten Konzept bis zum Kinostart dauerte es über sechs Jahre, das Projekt zum Leben zu erwecken.

### AMAZONIA ist eine französisch-brasilianische Koproduktion...

Absolut. Die Brasilianer hatten ein ähnliches Projekt am Start, und wir dachten gleich daran, unsere Energie, Vorstellungen und Ressourcen zu verbinden. Wir konnten von der Ortskundigkeit der Brasilianer profitieren, während diese die Vorteile einer Fremdperspektive und der französischen Naturfilm-Tradition mit Cousteau, Perrin, Cluzard und Rossif erkannten.

### Wie lief die Recherche- und Dokumentationsphase ab?

Sehr pragmatisch. Von dem Moment an, als es eine französisch-brasilianische Koproduktion wurde, konsultierten wir Naturwissenschaftler aus beiden Ländern. Zusätzlich arbeiteten wir mit Araquém Alcântara, einem brasilianischen Fotografen, der das Gebiet seit Jahrzehnten bereist und zahlreiche Fotobände über den Amazonas veröffentlicht hat. Seine Berichte und Erfahrungen

halfen uns bei der Locationwahl und der Strukturierung unserer Ideen.

### Schrieben Sie anschließend die Rahmenhandlung?

Diese umfassenden Informationen verarbeiteten die Autoren zur ersten Fassung der Geschichte. Darauf aufbauend erstellte ich mit dem brasilianischen Koautor die endgültige Version, die auch spezifische Details für die 3D Technik berücksichtigte. Wie in „Der weiße Planet“ wollten wir keinen Dialog und fast keine Menschen im Film, damit ein möglichst genaues und angemessenes Portrait des Regenwaldes entstehen konnte.

### Wie haben Sie sich auf die Dreharbeiten mit dieser Größenordnung vorbereitet?

Es gab sehr viele Vorbereitungsreisen, um die Durchführbarkeit des Projekts zu überprüfen, dann viele Sitzungen, um einen Arbeitsplan zu entwerfen. Am wichtigsten war es zunächst, Nähe zu den Tieren zu gewinnen. Also führte das für die Tiere verantwortliche Team eine Art Inventur der Locations durch, und sah nach, wo es Sinn machte, Kontakt mit den Tieren aufzunehmen. Danach beurteilten die Regieassistenten Vincent Steiger und Martin Blum die Locations auf ihre dramaturgische Eignung. Ich nahm an etwa der Hälfte der Unternehmungen teil, um ein Gefühl für die Drehorte zu bekommen und ein paar Entscheidungen, die wir zu Beginn des Projekts getroffen zu haben, eventuell zu variieren.

### Gab es nach der Ankunft am Drehort Überraschungen durch ungewöhnliche oder unvorhergesehene Situationen?

Eigentlich die ganze Zeit über. Was geschah und was wir uns manchmal vorstellten, passierte nie so, wie wir es erwarteten. Vielmehr entwickelte sich eine Art Eigendynamik: Am Schluss hatten wir Material, das an ein Wunder grenzte – das manchmal untypische und ungewöhnliche Verhalten der Tiere entsprach perfekt den Emotionen, die wir uns für unsere fiktionalen „Figuren“ gewünscht hatten. Das Wichtigste, was man im Amazonasgebiet braucht, ist Demut. Auch wenn Sie vermeintlich alles vorbereitet haben, gibt es unzählige Momente, in denen alles revidiert werden muss. Man muss unglaublich flexibel sein und für alles offen, was die Natur anbietet. Also beobachteten wir aufmerksam das Klima, das unbarmherzige Wetter, die Verfügbarkeit der Tiere und zufällige Begegnungen – das zentrale Thema im Naturfilm. Wir griffen nur ins Geschehen ein, um gewisse Übergänge, Totalen und Landschaft aufzunehmen – Einstellungen, um den Hintergrund für unsere Geschichte aufzubauen. Nach monatelanger Sichtung und Schnitt des überaus reichen Materials stellten wir plötzlich fest, dass wir im Grunde unser anfängliches Wunschprojekt realisiert hatten – ein wahrhaft magischer Moment. Ohne es wirklich



festzustellen, hatten wir von einem Drehort geträumt, ihn dann gefilmt und das Unvorhergesehene in Kauf genommen – um schließlich unser Wunschprojekt in den Händen zu halten.

### **War 3D von Anfang an integraler Teil des Projekts?**

Hier trafen zwei Vorteile aufeinander: Die Verfügbarkeit von flexibler und leichter Technologie sowie das Thema an sich: einen Wald zu filmen, eignet sich perfekt für 3D. Die Landschaften, das Gestrüpp, die riesigen Bäume mit ihrer massiven Perspektive oder die sich nähernden Tiere: Durch 3D haben wir die Chance, das, was wir im Kino und Fernsehen ständig erleben, neu zu entdecken. Ein Medium, dessen Möglichkeiten wir unbedingt ausloten wollten!

### **Der Film vermeidet die Fallen der Vermenschlichung...**

Dieser Versuchung haben wir hoffentlich erfolgreich widerstanden. Allerdings hat unser Protagonist, der Affe, viel Nachdenken über unsere Identität als Menschen ausgelöst – schließlich sind auch wir Primaten. Hauptsächlich begleitet der Film den Verlauf einer Initiation, was ein sehr menschlicher Gedanke ist. Unser Ansatz war jedoch weder journalistisch noch komplett wissenschaftlich, sondern entschieden emotional. Denn ein paar Ziele wollten wir schon gerne erreichen: Neugier wecken, Verbindung mit dieser entlegenen exotischen Natur schaffen und Bewusstsein für die Bedrohung des Amazonasbeckens erzeugen. Meiner Meinung nach steigt dieses Bewusstsein mit jeder neuen Information, die wir erhalten können – und auch die Inspiration, zu handeln.

### **Wie wichtig war die Musik?**

Es musste der Komponist Bruno Coulais sein, mit dem ich beim „Weißen Planeten“ zusammen gearbeitet hatte. Ich bin ein großer Fan seines intelligenten Zugangs zu Filmmusik. Auch hier fand ich ihn wieder genau richtig, denn wir brauchten ein Netzwerk verschiedener Emotionen, die mit den gewaltigen 3D-Bildern aufgeladen waren. Coulais erreichte eine perfekte Begleitung dieser Stilmittel mit einem Score, der sehr subtil von der Erzählung – ähnlich wie die Stimmung in „Peter und der Wolf“ – zu einer Musik der Gefühle wandert. Nur die großen Meister der Filmmusik sind dazu in der Lage.

### **Darüber hinaus passt die Musik wunderbar zu den Geräuschen des Waldes.**

Wir brauchten einen Musiker, der gleichzeitig so klug und bescheiden war, eng mit dem Tonmeister zusammen zu arbeiten. Keine Ebene sollte die andere dominieren. Während der Mischung diskutierten wir viel über die Harmonie, die wir erreichen wollten – im besten Interesse des Films. Das war zum Beispiel der Fall in der Sturmszene, die die Kraft des Orchesters und die Intensität des Regens vereint, so dass pure Emotion entsteht. Zusammen mit der 3D-Technik wollten wir die Zuschauer direkt in diesen Zustand eintauchen lassen.



Roter Uakari



# „Gegen Licht kann man nicht kämpfen“

GUSTAVO HADBA – Kamera

„Das Amazonasgebiet ist ein harter Ort für Dreharbeiten. Man hat fast keine Sicht, weil das Licht kaum durch den Wald dringt, und wenn es das einmal schafft, blendet es sehr. Auf den Bildern sind also krasse Kontraste zu sehen, oder ein seltsames grünes Licht, das alles hässlich erscheinen lässt! Aber gegen Licht kann man nicht kämpfen, also sollte man es so günstig wie möglich einsetzen. Zu diesen Schwierigkeiten kommen noch die Moskitos, die das Blut von Filmcrews lieben,

Hitze, Regen, Luftfeuchtigkeit und der Schweiß, der die Augen brennen lässt. Beim kleinsten technischen Problem muss man tagelang auf Ersatz warten. Die Tiere sind immer hör-, aber nie sichtbar. Und wenn du endlich hinter einer funktionierenden Linse stehst, weißt du nie, was sie als nächstes anstellen und was als nächstes passiert. Du kannst überhaupt nichts kontrollieren. Um also nicht vor Frust einzugehen, empfiehlt sich Geduld und Vertrauen in die Tiertrainer, ohne

die nichts möglich wäre. Man muss immer Ruhe bewahren, denn wenn die Crew unter Stress steht, können es die Tiere sofort fühlen. Manchmal geschieht ein Wunder, und eine Szene kann genau so gefilmt werden, wie sie geplant wurde. Oder es passiert etwas Unerwartetes – eine Bewegung, ein Blick, ein Lichtstrahl. Dann fließt echte Schönheit in den Bildsucher und es wird magisch: Ein Moment von Gnade und Anmut. Und das gesamte Team bricht in Freudenschreie aus!“





Amerikanischer Schlangenhalsvogel







Löwenäffchen



# „Man muss lernen, den Wald zu verstehen“

## JÉROME BOUVIER – Kameramann

### **Wie sind Sie zu AMAZONIA gestoßen?**

Ich kannte das Projekt schon, bevor mir Thierry Ragobert davon erzählt hatte, weil ich Kontakt mit dem Produzenten Jean-Pierre Saire und dem Autor Luc Marescot hatte. Thierry kannte meine Arbeit und hatte mein Material über Eisbären für „Der weiße Planet“ benutzt. Er wusste, dass ich mit dieser Art Film, der Verbindung von Fiktion und Dokumentarfilm, Erfahrung hatte.

### **Was ist für Sie das Attraktive an diesem genre-übergreifendem Ansatz?**

Ich glaube sehr fest daran, obwohl es schwierig ist, die Balance zu erzielen. Bestimmte Sequenzen und Verhaltensformen lassen sich einfach nicht unter kontrollierten Bedingungen mit gezähmten oder trainierten Tieren erreichen. Das erzielt man nur mit wilden Tieren, und genau in diesem Bereich habe ich viel gearbeitet. Die Kombination der Erzählweisen macht die Fiktion glaubwürdig und bringt gleichzeitig eine gewisse „Wildheit“ in den Film. Für mich ist das ein sehr positives Element, das man mit reiner Fiktion nicht bekommen kann.

### **Haben Sie schon einmal im Amazonasgebiet gedreht?**

Ich war im Tropenwald in Nicaragua und im Nebelwald von Costa Rica, aber mit diesem Projekt betrat ich erstmals den Regenwald im Amazonasbecken. Die Vorbereitungsreise mit der Hauptcrew war sehr kurz, aber zufällig startete ich kurz vor den Dreharbeiten zu AMAZONIA einen anderen großen Film, der in Peru und dem Amazonasbecken spielt. Ich hatte also bereits sieben Wochen im Dschungel verbracht, bevor es mit AMAZONIA richtig losging.

### **Hatten Sie bei diesem Film ein spezielles Ziel?**

Die Lücken zu füllen, die sich beim ersten Rohschnitt zeigten. In Abschnitten von jeweils einigen Wochen arbeiteten wir mit einer präzisen Liste von Einstellungen, die Thierry für die finale Version brauchte. Alles sollte mit möglichst leichter Ausrüstung passieren und von einem kleinen, aber sehr erfahrenen Team durchgeführt werden, das in der Lage war, natürliche Phänomene und Verhaltensweisen zu erkennen und einzufangen.

### **Was waren Ihre Prioritäten und Wünsche bei den verschiedenen Tierarten und natürlichen Locations?**

Der Dreh am Rio Cristalino am südlichen Amazonas war wegen seiner landschaftlichen Schönheit, seiner riesigen Bandbreite an Ökosystemen und seiner sehr fähigen einheimischen Guides extrem ergiebig. Was die Arten betraf, gab es alle Arten von Mikrofauna, Insekten, Schmetterlingen, Amphibien und

viele mehr. Die Vielfalt der Formen, Farben und Texturen war überwältigend. Persönlich habe ich ein Faible für Klammeraffen und die überfluteten Gebiete, die den Regenwald so besonders machen.

### **Gab es Momente von Panik?**

Niemals. Ich fühle mich in diesen Wäldern sehr zuhause, daran ändern auch die Moskitos und andere Wesen aus Horrorgeschichten wie Schlangen, Jaguare und giftige Insekten nichts. Natürlich muss man lernen, den Wald zu verstehen, sich mit den Gefahren zu arrangieren und zu wissen, wie man sie vermeidet. Sobald man die Angst vor diesem fremden Ort vergisst, sieht man ihn mit anderen Augen. Das verändert alles.

### **Was war der schwierigste Dreh?**

Als wir einen Harpyienadler filmen wollten, wie er mit einem erbeuteten Affenfell in sein Nest zurück kehrt, verbrachten wir sechs Tag in einem Versteck auf einem Baum, um es mit leeren Händen, also ohne Bilder wieder zu verlassen. Aber allein für diese Erfahrung hat es sich gelohnt. Nicht jeder hat das erstaunliche Privileg, sechs Tage auf einem brasilianischen Nussbaum zu verbringen.



# „Das Tier ist frei und die Crew im Käfig“

## JEANNE GUILLOT - Stereographie

### Was brachte Sie zu AMAZONIA?

Kurz zuvor arbeitete ich an „Makay“, einem Dokumentarfilm von Pierre Stine, der von Gédéon produziert wurde und auf 3D in der Einsamkeit Madagaskars gedreht wurde. Wir schafften es, diese Technik trotz schwieriger Bedingungen durchgängig anzuwenden. AMAZONIA war noch intensiver angelegt, aber technisch besser ausgestattet. Also schlug mich das Produktionsteam vor.

### Welche Vision von 3D brachten Sie in diesen Film?

Mein Stil konzentriert sich nicht auf das reine Spektakel, in dem dich ständig Dinge aus der Leinwand anspringen, weil ich glaube, dass sich das bald erschöpft hat. Im Fällen wie AMAZONIA geht es mehr um die intensivierende Qualität von 3D und um eine Geschichte, die sich in wundervoller, exotischer und sehr entlegener Umgebung abspielt. Die Technik soll die Zuschauer in die Lage versetzen, den Charakteren empathisch zu begegnen.

### Gab es vor Ort Limits für diese Technik?

Das grundlegende Prinzip bei der Sicht in 3D ist, dass wir zwei Augen haben, die uns die räumliche Realität vermitteln. Beim Filmen in 3D reproduzieren wir diesen Effekt, indem wir zwei Kameras benutzen. Entscheidend ist dabei die Positionierung der Kameras, um den Raum dem Objekt, das man filmt, anzupassen. Das ist mitten im Regenwald am Amazonas nicht gerade einfach. Um die Dinge möglichst einfach zu gestalten und die Kameras nicht nebeneinander aufstellen zu müssen, haben wir sie auf einem Aufbau quer verstellt und Spiegel eingesetzt, um mit relativ kurzen Distanzen arbeiten zu können.

### Welche Rolle hatten Sie während der Dreharbeiten?

Die Aufgabe des Stereographen ist, den technischen Aufbau und das Equipment zu koordinieren. Das Wichtigste, was dabei zu beachten ist und was die Qualität des 3D-Bildes sicherstellt, ist das Bewusstsein, dass sich das Erzählen in 3D sehr von 2D unterscheidet. Die Komposition jeder Einstellung muss sehr genau bedacht werden. Wenn man beispielsweise mit einem Teleobjek-

tiv aus der Distanz filmt, kann 3D die Einstellung manchmal abflachen. Meine Rolle ist es also, dem Regisseur zu raten, kürzere Brennweiten zu verwenden und so nah wie möglich an das Subjekt heranzutreten – auch, wenn man ein gefährliches Tier filmt. In der Sequenz mit dem Jaguar, der ja frei durch den Wald laufen sollte, befand sich die Crew zu ihrem Schutz in einem Käfig. Dadurch konnten wir die Kamera sehr nah an die Wildkatze bewegen. Eine sehr ironische Situation: Das Tier ist frei und die Crew im Käfig!

### Wie machte sich die Crew mit 3D vertraut?

Es ist von großer Bedeutung, dass sich die einzelnen Teamleiter des Drehs mit dem neuen Medium auskennen. Im Fall von AMAZONIA lief dies perfekt: Alle Kameraleute begriffen sehr schnell die spezifischen Anforderungen dieser Technik und kombinierten sie auch unter schwierigen Bedingungen mit ihrer individuellen Expertise.



Jaguar





# „Ein Leckerbissen hier, ein Spielzeug dort“

PASCAL TRÉGUY – Tiertrainer

Pascal Tréguy, Chef des Tiertrainer-Teams, war essentiell für das Projekt. Zunächst reiste er durch ganz Brasilien, um 150 Kapuzineraffen für den Film zu „casten“, deren Körper und Charakter zum Film passten. Am Ende suchte er zehn Tiere aus, die als „Schauspieler“ neben den anderen, komplett wilden Affen auftreten. Hier berichtet er:

„Es handelte sich um junge Affen, die sehr früh von ihren Eltern getrennt wurden, oftmals von Wilderern, und in Naturschutzgebieten aufwuchsen. Als erstes mussten wir sie an uns gewöhnen. Sie lebten in einem 50 Quadratmeter großen Stall, den wir mit einem in 15 Metern Höhe angebrachten Netz abdeckten. Etwa ein Dutzend Helfer arbeiteten in Schichten rund um die Uhr, um sie zu betreuen. Einige Monate bauten wir so das gegenseitige Vertrauen auf: Es handelte sich nicht um „Training“, sondern Kennenlernen. Ich hatte bereits mit Kapuzineraffen gearbeitet und liebe ihre Intelligenz, ihre Vitalität und die Tiefe ihres Blicks. Eine ganze Gruppe ist schwieriger zu betreuen. Dazu gehören Geduld, Diplomatie und eine Handvoll Tricks, denn diese Wesen sind zwar wild, aber auch emotional bedürftig. Sie verstehen sehr schnell, mit wem sie es zu tun haben. Um die Führung zu behalten, musst du schlauer sein als sie. Ich arbeite jedoch nie mit Zwang. Erstens funktioniert es nicht, zweitens sieht man es auf der Leinwand. Ein Leckerbissen hier, ein Spielzeug dort, und sie sind glücklich. Kapuzineraffen haben ein so erstaunliches

Wesen, dass die Crewmitglieder konstant überrascht waren. Eines Tages haben sie zweifellos zu viel von ihnen erwartet, so dass es eine Revolte gab und sie einige Crewmitglieder angegriffen haben. Sie haben ihre Solidarität demonstriert und uns gezwungen, sie zu respektieren.“

Der von weltweit führenden Spezialisten ausgebildete Pascal Tréguy passt sich den Bedürfnissen jedes einzelnen Tieres an – und erwartet nicht das Gegenteil.

Zu den Filmen, in die er seine Expertise einbrachte, gehören „Tage des Ruhms“ von Rachid Bouchareb, „Merry Christmas“ von Christian Carion, „Palais Royal“ von Valérie Lemerrier, „Der Pakt der Wölfe“ von Christophe Gans, „Liebeslust und Freiheit“ von Gabriel Aghion und „Lucie Aubrac“ von Claude Berri.

Faultier



# Der Amazonas-Insider

## ARAQUÉM ALCÂNTARA – Technischer Berater & Setfotograf

**Wie war Ihre Reaktion auf das Angebot, an diesem Projekt mit-zuwirken?**

Fabiano Gullane hatte meine Arbeiten gesehen und kontaktierte mich gleich zu Beginn des Projekts. Seine Wertschätzung hat mich stolz gemacht, denn seit über 30 Jahren möchte ich den Menschen die Schönheit und Einzigartigkeit der

Natur und der Menschen im Amazonasgebiet näher bringen.

**Wie wurden Sie in die Vorbereitungen des Films eingebunden?**

Ich wurde von den Autoren interviewt, die einige meiner Ideen in den Film einbrachten. Ansonsten half ich dem Team beim Auskundschaften der Locations, deren

Auswahl der Regisseur, die Produzenten und ich aus umweltverträglichen, finanziellen und logistischen Gesichtspunkten diskutierten.

**Sie waren auch der Setfotograf...**

Das war eine sehr erfüllende Aufgabe, weil ich hier meine ganze Erfahrung als Amazonas-Insider einbringen konnte.

*Araquém Alcântara gilt als Pionier der Naturfotografie in Brasilien. Seit 1970 hat er seine gesamte Karriere zwei Lieblingsthemen gewidmet: der Natur und den Völkern Brasiliens. Über die Jahrzehnte wurde er zum Experten des Regenwaldes im Amazonas-Gebiet, ein Ort, den er liebt und Hunderte von Malen besucht hat. Sein gewaltiges Oeuvre umfasst 42 Bücher über die Umwelt. Er hat 40 nationale und internationale Preise gewonnen, war in 75 Ausstellungen und Konferenzen eingebunden und hat unzählige Artikel und Fotoreportagen für internationale Zeitungen und Magazine verfasst. Seine Fotos werden regelmäßig in renommierten Museen ausgestellt, darunter das UCC Coffee Museum in Kobe, das Centre Pompidou in Paris und das British Museum in London. Die Fotografie versteht er sowohl als künstlerischen Ausdruck wie als Werkzeug für soziale Veränderung. Derzeit ist Araquém Alcântara einer der engagiertesten Künstler, die für den Erhalt des brasilianischen Naturerbes kämpfen.*



## DIE BÜCHER ZUM FILM – erschienen im Knesebeck Verlag

*Thierry Piantanida (Texte) & Araquém Alcântara (Fotografien)*

### Amazonia

Tiere und Pflanzen im größten Landschaftsgebiet der Welt



Gebunden, 232 Seiten mit  
ca. 300 farbigen Abbildungen  
Preis € [D]39,95 [A]41,10 / sFr 53,90  
ISBN 978-3-86873-662-5  
bereits erschienen

Der Bildband enthält ausführliche Informationen zum Ökosystem Amazonasgebiet und großformatige Fotografien, die dessen Tiere und Pflanzen eindrucksvoll dokumentieren. Die Menschen, die sich über viele Jahrhunderte den schwierigen Bedingungen dieses Lebensraums angepasst haben, werden samt einiger ihrer kulturellen Eigenschaften ebenfalls vorgestellt. Aber auch die Gefahren benennt das Buch: Die Jagd nach Ressourcen und Ackerland sowie die Auswirkungen des Klimawandels. Allen Filmfans bietet der Band dazu ein Kapitel, das sich ganz dem Making-Of des Films widmet.

*Thierry Piantanida (Texte) & Araquém Alcântara (Fotografien)*

### Amazonia

Lerne den größten tropischen Regenwald der Welt kennen



Gebunden, 72 Seiten mit  
100 farbigen Abbildungen  
Preis € 14,95 [D] / 15,40 [A] / sFr 21,90  
ISBN 978-3-86873-660-1  
bereits erschienen

In diesem Buch erfährt man, wer den Urwaldboden und den Fluss bevölkert, im Unterholz um Sonnenlicht ringt und welche Tiere und Pflanzen sich im Kronendach des Regenwaldes am wohlsten fühlen. Ein Kapitel ist den Kapuzineraffen allein gewidmet, die sich nicht nur von Baum zu Baum, sondern auch von der Krone zur Wurzel schwingen und sich in allen drei Stockwerken des Regenwaldes aufhalten. Und nebenbei ist der kleine Kapuzineraffe Sai auch der Held des Films Amazonia, in dem er 2014 auf der Kinoleinwand durch den Amazonaswald führen wird.



EINE PRODUKTION VON BILOBA FILMS UND GULLANE IN ZUSAMMENARBEIT MIT FRANCE 2 CINEMA LE PACTE GEDEON PROGRAMMES IMOVISION GLOBO FILMES UNTER BETEILIGUNG VON CANAL+ RIOFILME TELECINE MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON CNC - NOUVELLES TECHNOLOGIES EN PRODUCTIONS  
MEDIA PROGRAMM DER EUROPÄISCHEN UNION PROCIREP-ANGOA ANCINE/MINISTÉRIO DA CULTURA FUNDO SETORIAL DO AUDIOVISUAL FINEP/MINISTÉRIO DA CIÊNCIA TECNOLOGIA E INOVAÇÃO NATURA TETRA PAK  
PRODUZENTEN STÉPHANE MILLIERE LAURENT BAUJARD FABIANO GULLANE CAIO GULLANE DEBORA IVANOV GABRIEL LACERDA UNTER BETEILIGUNG VON LUCIA SEABRA SUZANA VILLAS BOAS THIERRY PERONNE PABLO TORECILLAS JEAN LABADIE ANNE LAURE LABADIE  
IDEE STÉPHANE MILLIERE UND LUC MARESCOT DREHBUCH JOHANNE BERNARD LUIZ BOLOGNESI LOUIS-PAUL DESANGES LUC MARESCOT THIERRY RAGOBERT KÜNSTLERISCHE BERATUNG ARAQUÉM ALCANTARA KAMERA MANUEL TERAN GUSTAVO HADBA  
STEREOGRAPHIE JEANNE GUILLOT YON ERIC BOISTEAU MIQUEIAS MOTTA FRANCIS WARGNIER OLIVIER GOINARD SCHNITT NADINE VERDIER MUSIK BRUNO COULAIS DEUTSCHES BUCH JÖRN RÖVER ERZÄHLER MICHAEL LOTT

**WWW.AMAZONIA-DERFILM.DE**

**f /AMAZONIA3D**

Le Pacte



GULLANE

France 2 Cinema

Le Pacte

Geodeon

Imovision

Globo Filmes

Canal+

Riofilme

Telecine

CNC

Media

EVA

Angora

Elm

Beck

Beck

Beck

Beck

polyband

**AB 24. APRIL 2014 IM KINO**

**VERLEIH**

polyband Medien GmbH  
Balanstr. 73, Haus 11  
81541 München  
Tel.: +49 89/4 20 03-0  
Fax: +49 89/4 20 03-42  
www.polyband.de

**PRESSEBETREUUNG**

Panorama Entertainment  
Thalkirchner Straße 45  
80337 München  
Tel.: +49 89/309 06 79-33 / -34  
Fax: +49 89/309 06 79-11  
www.panorama-entertainment.com

**VERTRIEB**

24 Bilder Filmagentur  
Barnsteiner & Ritter GbR  
Boosstr. 6  
81541 München  
Tel.: +49 89/44 23 27 6-0  
Fax: +49 89/44 23 27 6-20  
www.24bilder.net

Pressematerial steht im Pressebereich unter  
**www.polyband.de/presse**  
zum Download zur Verfügung.